

Pressevorbericht

München, im April 2020

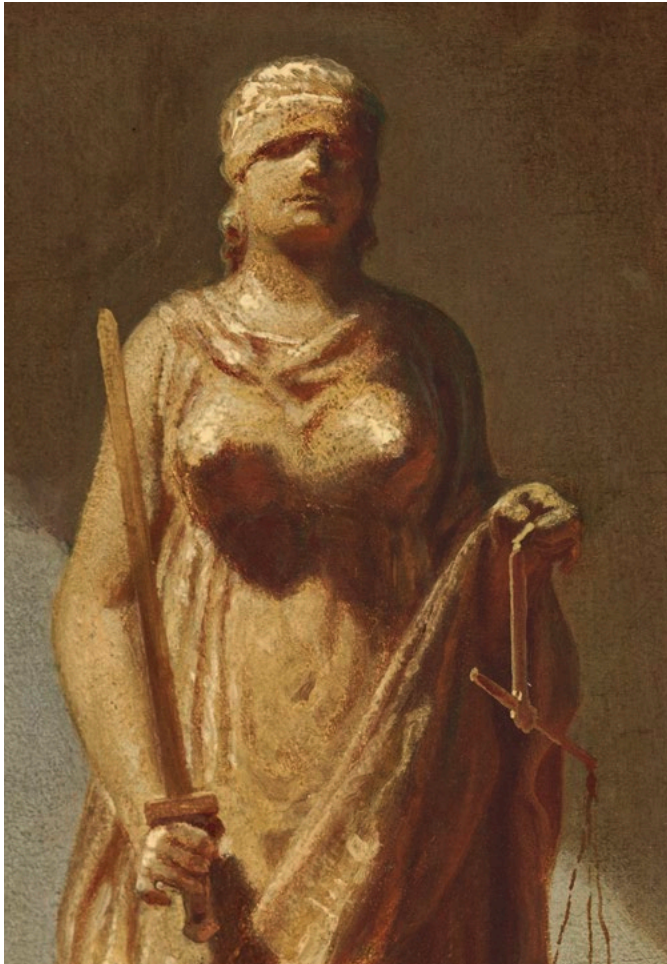
Auktionen NEUMEISTER

Schmuck: ~~Di 24. März, 16 Uhr~~ >> Neues Auktionsdatum: **Di 28 April, 16 Uhr**Alte Kunst: ~~Mi 25. März, 14 Uhr~~ >> Neues Auktionsdatum: **Mi 29 April, 14 Uhr**

Neue Besichtigungszeiten

Sa 25 und So 26 April von 10 bis 15 Uhr, Mo 27 April von 10 bis 17 Uhr**Carl Spitzweg: NEUMEISTER-Großofferte des Meisters des kleinen Formats**

Gleich acht Werke des „Hausheiligen“ Carl Spitzweg versteigert NEUMEISTER in der Frühjahrsauktion Alte Kunst am 25. März – darunter das Meisterwerk *Das Auge des Gesetzes (Justitia)*. Das Gemälde des Münchner Malers überzeugt gleich mehrfach: durch die nur wenig verhohlene Kritik an den restaurierten politischen Verhältnissen nach dem Revolutionsjahr 1848, durch eine hochinteressante, sehr wechselhafte Provenienz sowie nicht zuletzt durch seine herausragende künstlerische Qualität (weitere Informationen zu diesem Werk bitte über Goldmann PR, München: sfischer@goldmannpr.de).

**Carl Spitzweg (1808 München – 1885 ebenda)****Das Auge des Gesetzes (Justitia). Detail**

Links unten mit S im Rhombus bezeichnet (geritzt). Auf dem Architrav datiert „XIT.MDCCCLVII“ (1857). Öl auf Leinwand. 48,5 × 26,7 cm

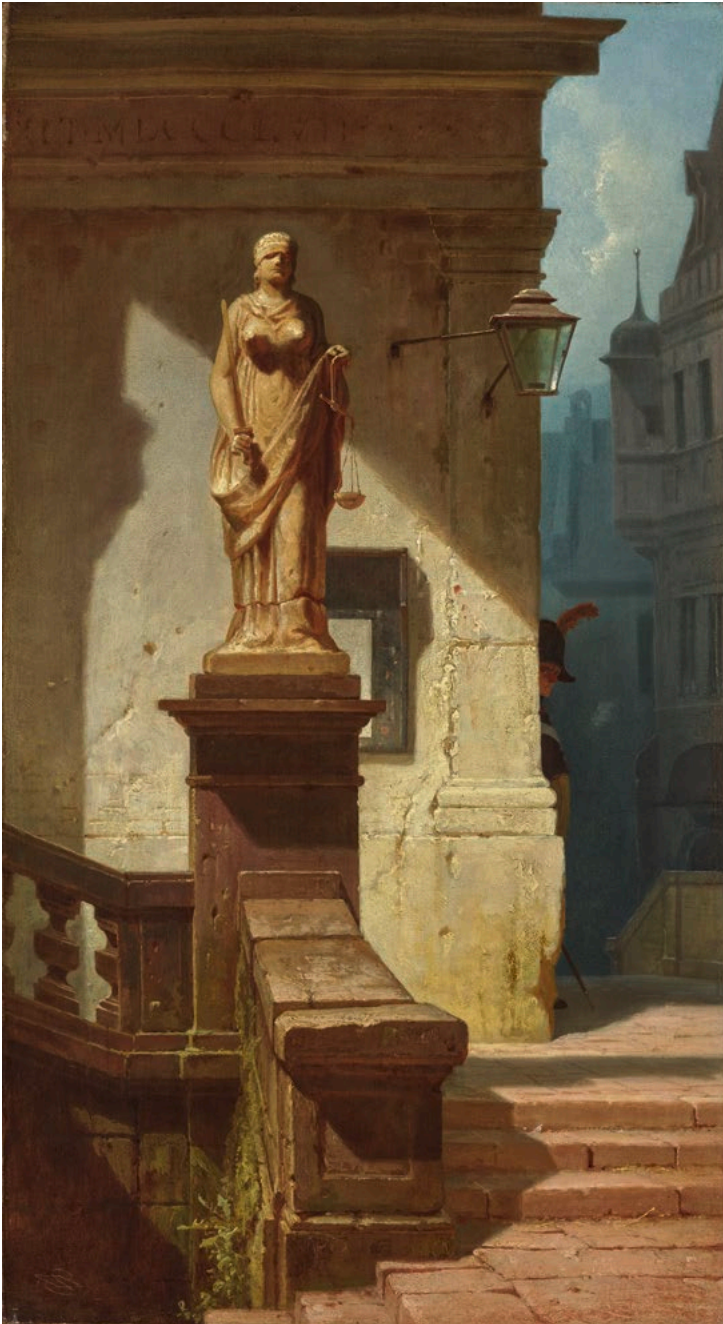
Hinzu kommen fünf Werke Carl Spitzwegs aus einer Privatsammlung, die in den letzten Jahrzehnten als Dauerleihgabe im Bayerischen Nationalmuseum zu sehen waren. Ergänzt wird diese umfangreiche Offerte durch zwei weitere Gemälde aus der Hand des Münchner Meisters. Nach dem Erfolg von Julius Exters „Adam und Eva“ in der NEUMEISTER Auktion Alte Kunst vergangenen Dezember erwartet Liebhaber dieses Künstlers nun passend zum Frühlingsbeginn eine „Blühende Wiese am Flussufer mit zwei weiblichen Akten“.

Das Angebot des Kunsthandwerks überzeugt u. a. mit zwei Marienskulpturen des beginnenden 15. Jahrhunderts aus Salzburg und der Schweiz sowie Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts von J. J. Kändler und einem Jugendstilleuchter des Gestalters Bruno Paul aus der Zeit um 1900.

Die NEUMEISTER Schmuckauktion am Vortag zieht Schmuck-Liebhaber und -Experten unter anderem mit Schmuckstücken wie einem Solitärtring mit einem champagnerfarbenen Diamanten von gut 7 Karat oder einem René Lalique zugeschriebenen Collier aus blauem Email in ihren Bann.

NEUMEISTER München . Berlin . Hamburg . Köln . Wien . Zürich

Neumeister Münchener Kunstauktionshaus GmbH & Co.KG . Barer Straße 37 . 80799 München . T + 49 (0) 89 23 17 10 - 0 . F + 49 (0) 89 23 17 10 - 55
info@neumeister.com . www.neumeister.com . AG München HRA 50124 . PHG Neumeister Beteiligungs GmbH HRB 104 329 . Ust-IdNr. DE 130245398
 Geschäftsführer Katrin Stoll, Constantin Wunn



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Das Auge des Gesetzes (Justitia)

Links unten mit S im Rhombus bezeichnet (geritzt).
 Auf dem Architrav datiert „XIT.MDCCCLVII“ (1857).
 Öl auf Leinwand. 48,5 × 26,7 cm

Ausstellungen: „Dreiundzwanzigste Sonder-Ausstellung in der Königl. National-Galerie zu Berlin. Werke von Carl von Piloty, Carl Spitzweg und Friedrich Voltz“ November/Dezember 1886, S. 13, Nr. 100 „Justitia“ (als Eigentum der Erben des Künstlers). – Spitzweg-Ausstellung, Prag, Rudolfinum, 1887, Kat.-Nr. 69. – „Ausstellung Deutscher Kunst aus der Zeit von 1775–1875“ (Jahrhundertausstellung), Berlin, Nationalgalerie, 5. September–24. Oktober 1906, Kat.-Nr. 1662 als „Auf der Lauer“ (Sammlung Freiherr von Lanna, Prag). – Ausstellung „Carl Spitzweg und die französischen Zeichner. Daumier – Grandville – Gavarni – Doré. München, Haus der Kunst, 23. November 1985–2. Februar 1986, Kat.-Nr. 283 als „Fiat Justitia oder Das Auge des Gesetzes“ – Ausstellung „Carl Spitzweg. Reisen und Wandern in Europa und der Glückliche Winkel!“ Pfäffikon, Seedamm Kulturzentrum und München, Haus der Kunst, 22. September 2002–5. Januar 2003 bzw. 24. Januar–4. Mai 2003, Kat.-Nr. 40 als „Das Auge des Gesetzes (Justitia)“

Literatur: Roennefahrt, Günther, Carl Spitzweg. Beschreibendes Verzeichnis seiner Gemälde, Ölstudien und Aquarelle. München 1960, S. 226, WVZ-Nr. 847 (mit Abb.). – Wichmann, Siegfried, Carl Spitzweg. Verzeichnis der Werke – Gemälde und Aquarelle. Stuttgart 2002, S. 415, WVZ-Nr. 1005 (mit Abb.) und weiteren Literaturhinweisen.

Provenienz: Nachlass des Künstlers. – Sammlung Freiherr von Lanna, Prag (um 1906). – Sammlung Leo Bendel (1868–1940), Berlin. – Galerie Heinemann, München (1937). – Von Maria Almas Dietrich für das geplante Führermuseum in Linz erworben (1938). – Central Collecting Point, München (1945). – Bundespräsidialamt (seit 1961). – 2007/2019 Restitution an die Erben nach Leo Bendel.

Kat.-Nr. 400, Schätzpreis auf Anfrage

Sämtliche Auskünfte zu diesem Objekt ausschließlich über:
Goldmann PR
sfischer@goldmannpr.de
+49 (0)89 211 164 20

Gemälde 15. bis 18. Jahrhundert



Peter Paul Rubens
1577 Siegen – 1640 Antwerpen, Nachfolge
Die Heilige Familie mit dem Johannesknaben

Öl auf Leinwand, 146,5 × 112 cm

Kat.-Nr. 181, Schätzpreis: € 12.000–15.000



Johann Georg Ziesenis
1716 Kopenhagen – 1776 Hannover, Umkreis
Clemens Franz de Paula Herzog von Bayern
1722 München – 1770 ebenda

Halbfigur nach links, den Kopf nach rechts gewandt. Im Harnisch, mit hermelingefüttertem Mantel und Kommandostab. Rückseitig Inventarklebeetikett der Königlichen Gemäldesammlung, 1822, mit Nummerierung 6072. Öl auf Leinwand, 95 × 74 cm

Der Porträtierte ist dekoriert mit dem Kleinod des Ordens vom Goldenen Vlies sowie dem Ritterorden vom Hl. Georg. In Anlehnung an Ziesenis' Bildnis von 1749, vgl. Schrader, Karin, Der Bildnismaler Johann Georg Ziesenis (1716–1776). Münster 1990, Nr. 60 (Abb. 62).

Provenienz: Ehem. Königliche Gemäldesammlung, München (1822). – 1842 Abschreibung des Gemäldes: Dieses befand sich in Schloss Seehof und ging nach dessen Verkauf in den Privatbesitz des neuen Eigentümers Friedrich von Zandt über. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 230, Schätzpreis € 3.000–4.000

Francesco Battaglioli
1714 Modena – nach 1796
Venedig
Architektur-Capriccio mit
Figurenstaffage

Öl auf Leinwand.
 88 × 136,5 cm.

Kat.-Nr. 236,
 Schätzpreis: € 15.000–18.000



Gemälde 19. Jahrhundert

Aus süddeutschem Privatbesitz: Eine kleine Spitzweg-Suite, die bis Herbst 2019 als Leihgabe im Germanischen Nationalmuseum hing.



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Waldlandschaft

Im Vordergrund zwei große Buchen, Ausblick auf parkähnlichen Laubwald. Links unten Nachlass-Stempel. Rückseitig ehemalige Inventarnummer 25 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg) und Ausstellungs-Etikett Haus der Kunst, München, 2003. Öl auf Papier auf Leinwand.
 52,8 × 41,5 cm.

Siegfried Wichmann datiert das Gemälde um 1839/40. Er bezieht sich dabei auf Spitzwegs italienisches Skizzenbuch von 1839/40, in welchem der Künstler diese Landschaft festgehalten hat, vergleichbare parkähnliche Landschaften skizzierte Spitzweg in Bologna.

Provenienz: Privatbesitz Berlin und München (1949). – Süddeutscher Privatbesitz. – 1989–2019 als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 402, Schätzpreis: € 20.000–25.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Am Marterl

Felsenschlucht mit Senner. Rückseitig mit S im Rhombus bezeichnet. Klebeetikett Galerie Heinemann, München, mit Nummerierung 10518. Auf Rahmen und Gemälderückseite ehem. Inventarnummer 1923 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg). Öl auf Zigarrenkistenholz. 13,3 × 10,6 cm.

Siegfried Wichmann datiert das Gemälde um 1875–80 und beruft sich dabei auf die Vorzeichnung zur Gebirgskulisse in Spitzwegs Skizzenbuch von 1876.

Provenienz: Galerie Heinemann, München (1910). – Wilhelm von Borscht (1857–1943, 1893–1919 Erster Bürgermeister, später Oberbürgermeister von München) (1910). – Galerie Dr. Hans Fetscherin, München (1951). – Süddeutscher Privatbesitz. – 1989–2019 als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 406, Schätzpreis: € 20.000–25.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Gebirgspass mit Brücke

Auf dem Weg über die Brücke Mutter mit Kind. Im Hintergrund auf einen hohen Felsen eine Burganlage. Rückts. mit S im Rhombus bezeichnet. Klebeetikett Galerie Heinemann, München, mit Nummerierung 10520. Auf Rahmen- und Gemälderückseite ehem. Inventarnummer 1924 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg). Öl auf Zedernholz. 13,5 × 10,8 cm.

Siegfried Wichmann datiert das Gemälde um 1875–80.

Provenienz: Galerie Heinemann, München (1910). – Wilhelm von Borscht (1857–1943, 1893–1919 Erster Bürgermeister, später Oberbürgermeister von München) (1910). – Galerie Dr. Hans Fetscherin, München (1951). – Süddeutscher Privatbesitz. – 1999–2019 als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 405, Schätzpreis: € 25.000–30.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Lueg ins Land

Schildwache auf der Stadtmauer. Rechts unten mit S im Rhombus bezeichnet. Rückseitig Klebeetikett mit Nummerierung 263. Auf Rahmen und Gemälderückseite ehemalige Inventarnummer 1926 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg). Öl auf Holz. 17,7 × 13,9 cm.

Siegfried Wichmann datiert das Gemälde um 1870. Den Rhombus erachtet er als wohl nachträglich aufgebracht. Er vermutet im Zusammenhang mit einer früheren Fassung des Themas, dass es sich bei der wiedergegebenen Bastei um die Festung Rothenberg bei Schnaittach handeln könnte.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz. – 1999–2019 als Dauerleihgabe im Germanischer Nationalmuseum, Nürnberg. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 403, Schätzpreis: € 20.000–30.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Kircheninneres mit Prozession

Rückseitig Klebeetikett mit handschriftlicher Echtheitsbestätigung Loreck, München, 9. Mai 1936 und Nachlass-Stempel. Auf Rahmen und Rückseite ehem. Inventarnummer 1927 (Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg). Öl auf Leinwand auf Sperrholzplatte. 23,2 × 15,9 cm.

Siegfried Wichmann datiert das Gemälde um 1870. Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz. – 1999–2019 als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 404, Schätzpreis: € 10.000–15.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Moorlandschaft

Auf im Rahmen hinterlegter Sperrholzplatte hs.
 Gutachten Hermann Uhde-Bernays, 9. Juni 1933.
 Öl auf Zigarrenkistenholz auf Holz.
 12,6 × 20,8 cm.

Provenienz: Seit spätestens 1932 im Eigentum
 der Familie der Vorbesitzer.

Kat.-Nr. 407, Schätzpreis: € 10.000–12.000



Carl Spitzweg
1808 München – 1885 ebenda
Fränkische Landschaft mit Wirtshaus

Rückseitig Nachlass-Stempel (Lugt 2307) in
 Schwarz. Klebeetikett Galerie Heinemann,
 München, mit Nummerierung 5679.
 Handschriftliche Bezeichnung „[...] 1/1 1905“ (?)
 und Nummerierung 5 in Blau. Öl auf Holz.
 11,3 × 25,7 cm.

Provenienz: Nachlass des Künstlers. – Galerie
 Heinemann, München (1901/1902). – Sammlung
 Prof. Schedler, München (1902). – Süddeutscher
 Privatbesitz.

Kat.-Nr. 401, Schätzpreis: € 25.000–30.000

Heinrich Bürkel
1802 Pirmasens – 1869 München
Rückkehr von der Bärenjagd

Links unten bezeichnet „HBürkel“
 Ölstudie auf Leinwand, 35,5 × 34,5 cm

Wir danken Albrecht Krückl, München,
 der die Echtheit auf Basis von Foto-Aufnahmen
 am 10. November 2019 bestätigt hat.
 Das Gemälde wird in den Nachtrag zum
 Werkverzeichnis aufgenommen.

Kat.-Nr. 249, Schätzpreis: € 8.000–10.000





Anton Doll
1826 München – 1887 ebenda
Der Oberanger in München

Im Hintergrund der Turm der Pfarrkirche Heilig-Geist.
 Rechts unten signiert. Rückseitig Stempel „Maltuch-
 Fabrik Steigenberger u. Hiller“ sowie Etikett
 „Sammlung Georg Schäfer Schweinfurt“ mit
 Nr. 90565148. Öl auf Holz. 23,5 × 31,2 cm

Provenienz: Neumeister, München, Sonderauktion
 Sammlung-Dr.-Georg-Schäfer-Stiftung, 27. Februar
 1999, Kat.-Nr. 63.

Kat.-Nr. 255, Schätzpreis: € 6.000–7.000



Stanislas Lépine
1835 Caen – 1892 Paris
„Les bords de Seine. Les peupliers“

Links unten signiert. Rückseitig Ausstellungs-Etikett
 Galerie Schmit, Paris. Öl auf Leinwand, 38 × 55 cm.

Stanislas Lépine hielt sich ab 1855 in Paris auf, seine
 malerischen Fertigkeiten eignete er sich größtenteils als
 Autodidakt an. Von 1860–75 arbeitete er dann im Atelier
 von Camille Corot und tritt auch als dessen Schüler auf.
 Er stand in engem Kontakt mit Vertretern der Schule von
 Barbizon, wie Narcisse Virgile Diaz de la Peña oder
 Théodore Rousseau – übernimmt von diesen auch die
 Malerei „en plein air“ – bleibt jedoch stets Einzelgänger.
 Seine Landschaften stammen überwiegend aus der
 Gegend um Paris und Caen und zeichnen sich durch
 eine helle und reduzierte Farbpalette aus. Sein Interesse
 an nuancierten Lichteffekten macht Lépine zu einem
 Wegbereiter des Impressionismus.

Kat.-Nr. 284, Schätzpreis: € 11.000–14.000



Adolf Schreyer
1828 Frankfurt a.M. – 1899 Kronberg
Arabische Reiter zur Fantasia aufbrechend

Links unten signiert. Rückseitig diverse Etiketten Museum of
 Fine Arts, Boston (Temporary Loan, Nr. T.L. 15,705), Sheperd
 Brooks Nr. 3423, Copley Gallery, Boston (dort August 1917
 restauriert). Öl auf Leinwand, 46,5 × 77 cm.

„Fantasia“ ist die europäische Bezeichnung für einen tradi-
 tionellen Pferdesport im arabischen Raum, der vor allem in
 Marokko durchgeführt wird. Die Reiter galoppieren in hoher
 Geschwindigkeit und feuern ihre Gewehre in einem syn-
 chronen Schuss ab. Die „Fantasia“ war im 19. Jahrhundert
 ein beliebtes Thema der Maler des Orientalismus, u. a. finden
 sich Darstellungen davon bei Eugène Delacroix.

Kat.-Nr. 311, Schätzpreis: € 10.000–12.000



Alexander Koester
1864 Bergneustadt – 1932 München
Enten am Ufer (Sieben weiße Enten)

Links unten signiert. Rückseitig Nachlass-Stempel.
 Öl auf Leinwand, auf Karton aufgezogen.
 25,5 × 43 cm.

Kat.-Nr. 315, Schätzpreis: € 15.000–18.000



Josef Wopfner
1843 Schwaz am Inn – 1927 München
Netzziehende Fischer am Chiemseeufer

Im Hintergrund die Fraueninsel. Rechts unten
 signiert. Öl auf Leinwand, 40,5 × 60,5 cm

Kat.-Nr. 332, Schätzpreis: € 20.000–24.000

Franz von Lenbach
1836 Schrobenhausen – 1904 München
Bildnis der Schauspielerin Marie Barkany (1862–1928)

Mitte rechts signiert und 1899 datiert.
 Öl auf Karton. 72 × 67,5 cm.

Kat.-Nr. 345, Schätzpreis: € 6.000–8.000





Alfred von Wierusz-Kowalski
1849 Suwalki / Polen – 1915 München
Rastende Soldaten vor einer Bauernkate

Vorne rechts ein Soldat im Gespräch mit der Bäuerin.
 Links unten signiert. Öl auf Holz. 38 x 55 cm.

Nach Studien an den Akademien in Warschau, Dresden und Prag schloss Alfred von Wierusz-Kowalski seine Ausbildung in München bei Alexander von Wagner und Josef von Brandt ab. 1876 ließ er sich in München endgültig nieder. Themen seiner Gemälde bleiben jedoch fast ausschließlich Motive seiner polnischen Heimat. Geprägt von seinem Lehrer Josef von Brandt ist es insbesondere die realistische Wiedergabe des Pferdes in seinen unterschiedlichsten Stellungen, die das Werk Wierusz-Kowalskis auszeichnet. Das Gemälde „Heimkehr“ von Alfred von Wierusz-Kowalski erlöste € 53.340 in der Auktion „Sammlung Rudolf Neumeister“ im Oktober 2019 (inkl. Aufgeld).

Kat.-Nr. 291, Schätzpreis € 30.000–40.000

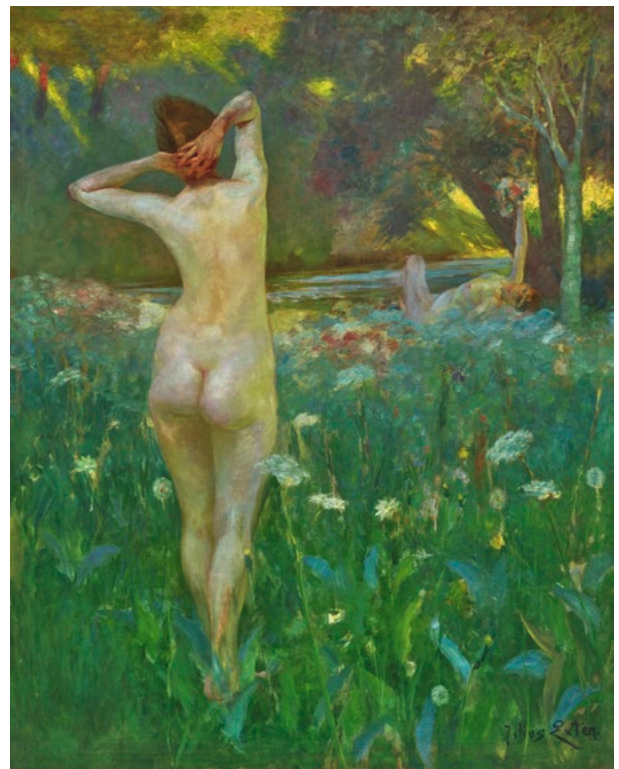
Julius Exter
1863 Ludwigshafen – 1939 Übersee am Chiemsee
„Sommer“

Blühende Wiese am Flußufer mit zwei weiblichen Akten.
 Rechts unten signiert. Öl auf Leinwand, 222 x 174 cm

Anfang Mai 1891 brach Julius Exter zu seiner Studienreise nach Italien auf mit Stationen in Venedig, Florenz und Rom. Danach reiste er in den Süden, im August korrespondierte er mit seiner Mutter aus Ischia. „In Venedig bewunderte der Künstler das ‚Schwelgen in den Farben‘ der großen venezianischen Maler, in Florenz den tiefen Ernst in der Kunst, die Vornehmheit, das ‚Gewaltige in der Linie‘, ob Skulptur oder Malerei. Das antike Rom, der Vatikan und die moderne Großstadt hinterließen Eindrücke, die mit Begeisterung, aber auch mit Erstaunen aufgenommen wurden.“ (Schmid 1998, s. u., S. 20). Das vorliegende Gemälde dürfte noch vor der Italienreise entstanden sein, da es bereits im Sommer 1891 im Münchner Glaspalast gezeigt wurde. Das Interesse des Künstlers an Kolorit, Monumentalität aber auch der Kontur als konstituierendes Element der Malerei, was auf seiner Italienreise so deutlich befriedigt wurde, zeigt sich bereits beim vorliegenden Gemälde. Zudem ist sehr deutlich der Einfluss des europäischen Symbolismus zu erkennen, mit welchem sich Julius Exter um 1890 intensiver befasste. In München protestierte seit Beginn der 1890er-Jahre die fortschrittliche Künstlerschaft mit zunehmender Vehemenz gegen die Dominanz der Künstlergenossenschaft und die damit einhergehenden engen künstlerischen Vorgaben des vorherrschenden, altmeisterlich geprägten Historismus. Die Gründung einer alternativen Künstlervereinigung war nicht aufzuhalten und so schlossen sich die progressiven Künstler 1892 in der Münchener Secession zusammen, zu deren Gründungsmitgliedern Julius Exter zählte.

Provenienz: Laut Notiz Julius Exters in seinem Nachlass (Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen) an den Frankfurter Architekten Ravenstein (wohl Simon Ravenstein, 1844 Frankfurt a. M. – 1933 Baden-Baden), verkauft. Dort auch Nennung des Entstehungsjahres 1891. – Hotel Schwan, Frankfurt a. M., Steinweg (vor 1990). – Auktion Arnold, Frankfurt a. M., 8. September 1990. – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 354, Schätzpreis € 25.000–30.000





Giovanni Boldini
1842 Ferrara – 1931 Paris
In einem Café in Paris

Rechts unten signiert. Rückseitig Echtheitsbestätigung.
 Kohlezeichnung auf dünnem Karton. 12,8 × 18,3 cm.

Kat.-Nr. 160, Schätzpreis: € 4.000–5.000

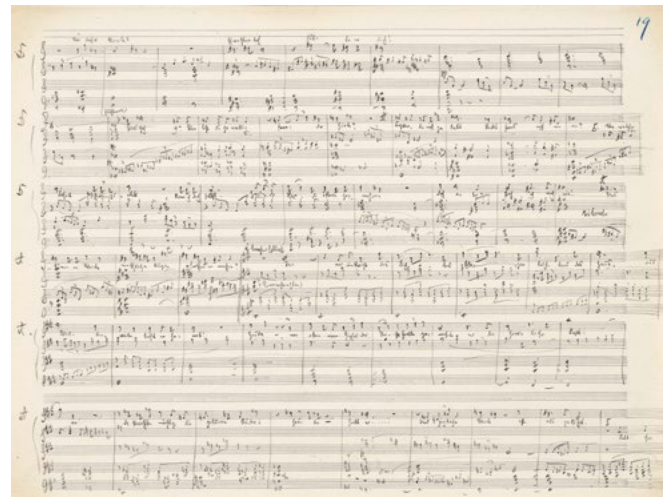
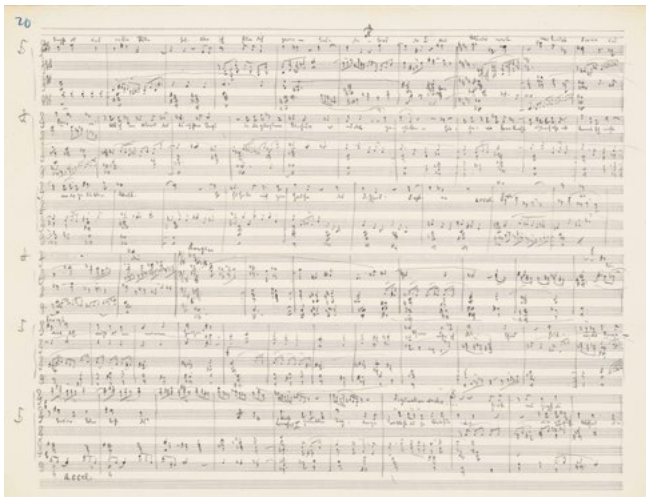


Wilhelm Busch
1832 Wiedensahl – 1908 Mechtshausen/Harz
Maler Klecksel bei Susanna

Rechts unten von späterer Hand mit Bleistift nummeriert.
 Feder in Schwarz auf Papier. 17,5 × 12,2 cm. Alt montiert.

Es handelt es sich um eine Szene aus dem vierten Kapitel von „Maler Klecksel“, der letzten Bildergeschichte Wilhelm Buschs (erschienen 1884).

Kat.-Nr. 161, Schätzpreis: € 1.500–2.000



Richard Strauss
1864 München – 1949 Garmisch-Partenkirchen
Eigenhändiges Notenmanuskript zur Oper „Daphne“

Bleistift. Quer-fol. 2 SS. R. o. bzw. I. o. mit blauem Stift nummeriert 19 bzw. 20. Rahmen mit Widmungsplaketten, u. a. „24. November 1975 / Richard und Gaby“. Jede Seite mit 26 Notenzeilen. Der Partiturausschnitt bezieht sich auf die Ziffern 115-125 der gedruckten Partitur („Nur dieser Mantel ...[...] ... Hirte – was singst du?“).

„Daphne“, Richard Strauss' „bukolische Tragödie in 1 Aufzug“ (op. 82), wurde am 15. Oktober 1938 an der Dresdener Staatsoper uraufgeführt. Der Text zur Oper stammte von Joseph Gregor (1888 Czernowitz – 1960 Wien), Theaterwissenschaftler und Autor zahlreicher Standardwerke seines Fachs.

Kat.-Nr. 172, Schätzpreis: € 5.000–7.000

Kunsth Handwerk


**Kurfürstehumpen
Creußen, datiert 1689**

Braunes, salzglasiertes Steinzeug mit bunten Emailfarben staffiert. Zylindrisch mit leicht eingezogener Mündung, Ohrenhenkel mit Löwenmaske und Blattzunge. Bunter Dekor: umlaufend zwischen floralen Ornamentbändern und Gurtfurchen der römische Kaiser und die sieben Kurfürsten mit Attributen und Wappen, darüber auf Schriftband bezeichnet und datiert. Fußrand mit Trinkspruch TRINK VND ISS GOTT VND DEINES NECHSTEN NICHT VERGISS. Höhe 24,5 cm.

Kat.-Nr. 1, Schätzpreis € 2.200–2.500


**Große Stierhatz
Meissen, 3. Viertel 18. Jh., Modell von J. J. Kändler**

Porzellan. Farbstaffage. Von drei Jagdhunden angefallenes Wisent auf mit Blüten und Blättern belegtem Terrainsockel. Blaue Schwertermarke. Höhe 15,5 cm. Länge 22 cm.

Kat.-Nr. 33, Schätzpreis € 3.800–4.000


**Sulkowski-Wappenteller
Meissen, 1735–1738, Modell von J. J. Kändler**

Porzellan. Reliefdekor „Sulkowski“. Im Spiegel auf einer Konsole farbiges Allianzwappen mit Gold des Grafen Alexander Joseph von Sulkowski mit Schärpe und weißem Adlerorden und seiner Gattin Maria Anna Freifrau von Stain zu Jettingen. Verstreut indianische Blüten und Reisstrohgarben. Blaue Schwertermarke, Formenzeichen. Durchmesser 23 cm.

Alexander Graf von Sulkowski (1695–1762), aus altem polnischen Adel, kam mit 16 Jahren an den Dresdner Hof, wo er sich bald mit dem Kronprinzen Friedrich August anfreundete, der 1733 seinem Vater August dem Starken als Kurfürst von Sachsen und König von Polen nachfolgen sollte. Unter dessen Herrschaft stieg Sulkowski zum unentbehrlichen Berater auf und wurde u. a. Staatsminister, Kabinettsminister sowie Oberaufseher über die ins Japanische Palais gelieferten Porzellane.

1728 heiratete er eine Hofdame der Kurfürstin, Maria Anna Freifrau von Stain zu Jettingen (1712–1741), deren Wappen das 1735 in Auftrag gegebene Service in Allianz mit dem Sulkowski Wappen trägt. 1738 allerdings fiel Sulkowski wohl auf Betreiben seines Nachfolgers Graf Heinrich von Brühl in Ungnade, wurde aller seiner Ämter entledigt und vom Hof verbannt – vermutlich weil er ohne Wissen des Kurfürsten kostenlos Porzellan in der Meissener Manufaktur in Auftrag gegeben und sich somit persönlich bereichert hatte.

Kat.-Nr. 9, Schätzpreis € 3.500–4.000



**Thronende Maria mit Kind
Schweiz, Anfang 15. Jh.**

Frontal ausgerichtet sitzend, das auf dem rechten Knie stehende bekleidete Kind haltend. Der weite Mantel in reichen, symmetrisch v-förmigen Falten über die Beine gezogen. Linde, rückseitig gehöhlt, polychrome Fassungsreste. Höhe 89 cm.

Die Madonna folgt vermutlich dem Typus des verlorenen Gnadenbildes von Einsiedeln: vgl. Futterer, Ilse, Ein Gnadenbildtypus des weichen Stils in Vorarlberg und sein noch immer nicht bekannter Ursprungs-Standort, in: Denkmalpflege in Vorarlberg. Montfort 18 (1966,2), S. 241–249.

Provenienz: Auktion Ruef 436 (08.07.1987), Kat. Nr. 2253 – Süddeutsche Privatsammlung.

Kat.-Nr. 105,
Schätzpreis € 18.000 – 22.000



**Thronende Maria mit Kind
Salzburg, um 1430**

Madonna des weichen Stils. Maria über Postament auf Thronbank sitzend, auf dem rechten Knie das sich seitlich wegwendende Kind. In fließenden Falten über Thron und Beine drapierte Kleidung, von den Knien kaskadenförmig herabfallend. Linde, rückseitig geflacht, polychrome, übergangene Fassungsreste. Höhe 52 cm.

Provenienz: Neumeister Auktion 275 (23.06.1993), Kat. Nr. 1 (dort mit Zuordnung zum Umkreis des Meisters von Seon) – Süddeutsche Privatsammlung.

Kat.-Nr. 106,
Schätzpreis € 20.000–24.000

**Hl. Agnes
Augustin Henckel
(1477/78 Konstanz – zwischen 1547
und 1549 Schaffhausen), um 1520/25**

In leicht s-förmig geschwungener Haltung stehend, in der Linken das Buch mit Lamm. Das Kleid in ornamental abknickenden Röhrenfalten unter den linken Arm gezogen. Linde, vollrund geschnitzt. Auf der Rückseite bezeichnet „Moest“ sowie „SK 382“ Höhe 47,5 cm.

Provenienz: Sammlung Richard Moest (1841–1906), Köln – 1907 bis Anfang 20. Jhs. Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen – Süddeutscher Privatbesitz.

Kat.-Nr. 113,
Schätzpreis € 10.000–12.000





Leuchter, Modell-Nr. 58
Entwurf Bruno Paul (1874 Seiffhennersdorf–1968 Berlin),
Ausführung Vereinigte Werkstätten für Kunst im
Handwerk, 1901

Messing gegossen. 13-flammig. Drehbare Arme.
 Rillendekor an Sockel, Schaft und Tüllen. Höhe 40,3 cm.

Vgl. Ziffer, Alfred (Hrsg.), Bruno Paul, Ausst.-Kat. Münchner
 Stadtmuseum 26.6. bis 20.9.1992. München 1992, Abb. 176.

Kat.-Nr. 78, Schätzpreis € 10.000–15.000



Vase „Jack in the Pulpit“
Louis Comfort Tiffany, New York, um 1905/10

Farbloses Glas. Stark gold- und perlmuttfarben mattlüstert.
 Am Boden bezeichnet L. C. Tiffany. Höhe 43,5 cm.

Provenienz: Sammlung. Max Wallraf (1859–1941, Köln)

Kat.-Nr. 74, Schätzpreis € 2.000–2.500



„Tänzerin“, 1925/1930, Gerda Iro (gen. Gerdago),
(1906 Wien–2004 ebenda)

Bronze patiniert. Kaltbemalung in Grün,
 Elfenbein. Ovale grüne Onyxplatte.
 Am Rocksäum bez. Gerdago.
 Gießerstempel AR (Arthur Rubinstein, Wien).
 Höhe 37,5 cm.

Gerda Iro, gen. Gerdago, (auch Gerda Gottschlich
 oder Gerda Gottstein) schuf zwischen 1925 und
 1930 zahlreiche Art-Déco-Statuetten oft in futuris-
 tischen Kostümen mit exzentrischer Kopfbedeckung.
 Bis 1934 stattete sie als Kostümbildnerin
 zahlreiche Revuen, Historien- und Opernfilme aus.
 Ab 1938 konnte sie, weil sie Jüdin war, nur noch
 eingeschränkt arbeiten. Nach 1945 war Gerda Iro
 dann für viele berühmte Nachkriegsfilme im
 deutschsprachigen Raum tätig, so trugen ihre
 eleganten Uniformen sowie rauschenden Ballroben
 auch zu dem großen Erfolg der Sissi-Filme bei.

Kat.-Nr. 85, Schätzpreis € 6.000–8.000

Schmuck



Brosche mit Diamanten und Saphir
USA, 1925er – 1930er Jahre

Platin, getestet. Ref.-Nr. 2351. 2 Diamanten Altschliff ca. 0,957 ct. bzw. ca. 0,902 ct., ca. 342 Diamanten im Alt- und Achtkantschliff, zus. ca. 11,97 ct. 1 ovaler royalblauer Saphir, ca. 2,38 ct. 3,2 × 8 cm. 32,7 g.

Kat.-Nr. 1019, Schätzpreis € 6.500–7.200



Brosche in Form einer Chimäre
Paris, um 1880–1890, Alphonse Fouquet (1828–1911)

Gelbgold 750/-, getestet. Juwelierpunze.
1 Altschliffbrillant ca. 0,50 ct., 2 Brillanten.
6,8 × 5,3 cm. 29,2 g.

Kat.-Nr. 1005, Schätzpreis € 3.000–5.000



Collier
Frankreich, um 1913,
René Lalique zugeschrieben

Messing und Kupfer. Blaues Glas und blaues Email.
Mittelteil: 5 × 5,1 cm, Kette: Länge 54,5 cm.

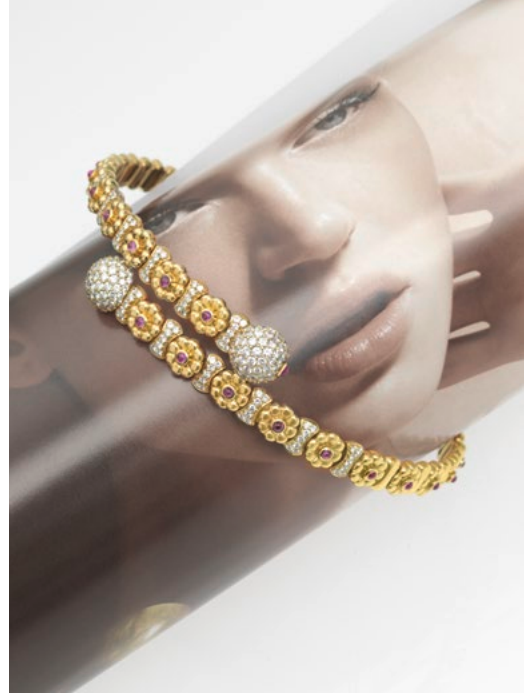
Kat.-Nr. 1018, Schätzpreis € 7.000–8.000



Soliterring mit feinem champagnerfarbenen Diamanten
Paris, um 2018, Galeries du Diamant

Gelbgold 750/-, gestempelt. 1 ovaler champagnerfarbener Diamant mit ca. 7,03 ct., hervorragende Brillanz. Ringgröße: 58. 7,8 g.

Kat.-Nr. 1031, Schätzpreis € 38.000–45.000



Halsspange mit Brillanten und Rubinen
Deutschland, um 2000

Gelbgold 750/-, getestet. Ca. 200 Brillanten, zus. ca. 9 ct., 31 rosafarbene Rubine im Cabochonschliff, zus. ca. 2 ct. Innendurchmesser: 11,5 cm. 132 g.

Kat.-Nr. 1045, Schätzpreis € 26.000–28.000

Außergewöhnliches Edelstein-Objekt:
Eisbär auf Eisscholle – There is no Planet B
Deutschland, Idar-Oberstein, 2000er Jahre, Edelstein-Graveurmeister: Matthias Fickinger

Ankerkette: Weißgold 750/-, gestempelt. Rückwand aus Jaspis-Platte (Silex) mit Graffiti, Eisbär auf Eisscholle aus Bergkristall, Standfläche aus silbrig schimmerndem Mahagoni-Obsidian. Rückwand/Standfläche 23 × 21,5 × 13,5 cm, Eisbär 10,5 × 7 cm, Ankerkette Länge 11 cm. Totalgewicht ca. 2302 g.

Kat.-Nr. 1063, Schätzpreis € 3.800–5.000





**Schmuck-Objekt „Schneeglöckchen“ aus Cachalong, Nephrit, Obsidian und Uwarowit
Deutschland, Idar-Oberstein, 2000er Jahre,
Edelstein-Graveurmeister: Matthias Fickinger**

Eckfassungen, Stiele, Blütenstempel und Blumenzwiebel:
Gelbgold 750/-, gestempelt. 37 Blätterelemente aus Nephrit,
7 Blüten aus Cachalong (porzellanartiger, weißer Opal), Bodenfläche
aus Uwarowit, Sockel-Umrahmung aus dunkelgrauem Obsidian mit
silbrigem Schimmer. Handarbeit.
Ca. 11× 8,5 cm. Ca. 570 g.

Matthias Fickinger: Edelsteingraveur seit 1989, Meister 2006

Kat.-Nr. 1095, Schätzpreis € 6.000–7.500

NEUMEISTER Münchener Kunstauktionshaus besteht seit 1958. Das Familienunternehmen wird in zweiter Generation von Katrin Stoll als geschäftsführende Gesellschafterin geführt. Jedes Jahr veranstaltet NEUMEISTER etwa acht Auktionen internationaler Reichweite. Versteigert werden u. a. Alte Kunst, Moderne und Zeitgenössische Kunst, Europäisches Kunstgewerbe, Schmuck und Uhren. Hinzu kommen viel beachtete Sonderauktionen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten, mit denen NEUMEISTER sich einen besonderen Namen gemacht hat – nicht zuletzt deshalb zählt es zu den führenden Auktionshäusern Deutschlands.

Kommende Auktionstermine 2020 (Änderungen vorbehalten)

Neuer Termin: 28. April
Schmuck

Neuer Termin: 29. April
Alte Kunst

29. Mai
Klassische Moderne
Post War
Contemporary Art

30. Juni
Schmuck

1. Juli
Alte Kunst

22. September
Schmuck

23. September
Alte Kunst

1. Dezember
Schmuck

2. Dezember
Alte Kunst

4. Dezember
Klassische Moderne
Post War
Contemporary Art

**Für Rückfragen, hochauflösendes Bildmaterial oder Informationen
über weitere Objekte wenden Sie sich bitte an**

Bernd Degner
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
+49 89 231710-50
bernd.degner@neumeister.com